

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 41

Artikel: Beim Ohrenarzt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ecke zeitnaher Lyrik

Goethe aktualisiert

Erlkönigvater
fährt erlkönigkind
zu psychiater
durch nebel und wind

spart nicht benzin
da letzter termin

weil erlkönigkindchen
geistig verklemmt
hat doktor sein grindchen
plus seelchen enthemmt.

dadasius lapidar



Das Leben der progressiven Studenten ist doch nicht so armselig, wie es sich die satten Establishment-Bürger vorstellen. Das Geld reicht ihnen freilich nicht für Coiffeurbesuche oder auch nur Seife, höchstens für eine Brille mit Stahlgestell; andererseits aber reicht es dem Rudi Dutschke für einen ausgiebigen Italienaufenthalt und dem Daniel Cohn-Bendit für Ferien an der sardischen Bucht der Engel in einem Luxushotel (Trinkgeld, avantgardistische Schauspielerinnen und Publizität inbegriffen).

Basler Nachrichten

Konsequenztraining

In Basel ist mit einer Demonstration vor dem betreffenden Kino die Absetzung eines (unbestrittenenmaßen fragwürdigen) Films erreicht

worden. Bemerkenswert ist bloß, daß ein Teil derselben Demonstranten erst kürzlich gegen die Filmzensur demonstrierte mit dem Argument, ein erwachsener Mensch sollte selber entscheiden können, was er sich ansehen will und was nicht!
Boris

Beim Ohrenarzt

Mein Vetter Hans (77jährig) hat Sorgen wegen seinem Gehör. Das S tönt in seinen Ohren wie F. Sch kann er als S hören. Bei einer Konsultation fragt ihn der Ohrenarzt unter anderm: «Hänzi öppe fröhner vill gschosse?» Hans ist einigermaßen frapptiert über diese Frage und gibt abwehrend Bescheid: «Ja öppe zum Zmittag es Glesli Rote, aber susch han is sicher nid übertribe.»
C St

Personalmangel

Mein Metzger klagte mir kürzlich: «Eigenartig, das Azorentief hat stets einen Ausläufer, aber ich bekomme einfach keinen!»
Poldi



Seufzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum finden sie in den Filmen immer Parkplätze?

S. F., Zuchwil

?

Warum kann sich der Hund meiner Frau im Wohnzimmer soviel mehr leisten als ich?

W. S., Pratteln

?

Warum wird nur alles Amerikanische nachgeäfft und nicht auch ein bißchen italienische Fröhlichkeit übernommen?

G. T., Wallisellen

?

Warum gibt es heute so viele Dienstverweigerer, obwohl sie gerne uniformmäßige «Klamotten» tragen?

L. B., Widen

?

Warum merke ich erst bei der letzten Zeile, daß es nur eine Reklame von Vidal ist?

L. B., Burgdorf

Durchschaut

Ich sage zu unserem fünfjährigen Enkel, er solle mir eine Flasche Bier im Keller holen. Er hält die Flasche sorgfältig in beiden Händen und bringt sie mir langsamen Schrittes. Da sage ich zu ihm: «Chrischtian, du bisch zu Großem gebore.»

Worauf er mir antwortet: «Ja, zum Bier goge hole.»
HG

Arthur Schopenhauer hat geschrieben:

«Freunde in der Not wären selten – Im Gegenteil! Kaum hat man mit einem Freundschaft gemacht, so ist er auch schon in der Not und will Geld geliehen haben.»

Pro Memoria

Arzt: «Daß Si gsund worde sind, händ Si nu Ire schtarche Konschtitution zverdanke.»

Patient: «Dänket Si piti a das, Härr Tokter, wänn Si d Rächtnig schtelled.»
HG

